

Albert ELMERS

geb. 11.12.1618 Hamburg

gest. 3.5.1680 Lauenburg

Theologe, Generalsuperintendent

luth.

(BLO III, Aurich 2001, S. 128 - 129)

Elers ging in seiner Vaterstadt Hamburg und in Quedlinburg zur Schule. Er studierte dann in Helmstedt und Straßburg. In den Matrikeln der Helmstedter Universität ist er nicht verzeichnet, aber er wurde hier ausweislich seiner gedruckten Dissertation im Mai 1648 zum Lizentiaten promoviert. In Straßburg hat er sich im März 1642 an der philosophischen und im Juli dieses Jahres an der theologischen Fakultät immatrikuliert und 1643 den Magistergrad erworben. Die Helmstedter Dissertation enthält eine Widmung an „Ulricus, Comes Ac Dominus Frisiae Orientalis“. Von diesem ostfriesischen Grafen wurde Elers im gleichen Jahr 1648 als Hofprediger und Konsistorialrat nach Aurich berufen. Als Graf Ulrich II. am 1. November dieses Jahres starb, hielt Elers ihm die Leichenpredigt, allerdings erst am 21. Februar 1649, anlässlich der Neugestaltung des gräflichen Begräbnisses in der Auricher Stadtkirche. Auf dem Titelblatt der wohl in Hamburg erschienenen Druckausgabe dieser Predigt nennt Elers sich „Doctorandus“, und tatsächlich hat er dann 1652 in Helmstedt auch den Dokortitel erworben. Vom Nachfolger Ulrichs wurde Elers zum ostfriesischen Generalsuperintendenten und Inspektor über die lutherische Kirche ernannt. Er geriet aber dann in Schwierigkeiten, stand auch in dem Ruf, harte Predigten zu halten. 1656 wurde ihm vom Fürsten die Zuständigkeit für das Predigerexamen entzogen. Zu seinem Auricher Kollegen Laurentius Ellingrodt hatte er ein gespanntes Verhältnis, das zu einem Beleidigungsprozeß führte, den Elers im April 1657 verlor. Im gleichen Jahr legte er seine Ämter nieder, lebte ein halbes Jahr als Privatier in Aurich, darauf ein Jahr in Hamburg und wurde im Oktober 1658 Superintendent in Lauenburg.

Elers war seit dem 28. August 1648 verheiratet mit Gesche Beermann, Tochter eines Kirchgeschworenen zu St. Petri in Hamburg. In der Literatur ist immer nur von einem Sohn namens Johannes die Rede. Es gab aber mindestens sechs Kinder, ein Sohn und drei Töchter sind in Aurich getauft, zwei weitere Söhne, Albert und Johannes, immatrikulierten sich im Oktober 1680 an der Universität Rostock. Der gleichnamige Sohn hat ab 1684 auch in Straßburg studiert und eine seiner drei theologischen Dissertationen 1687 Spener gewidmet.

Werke:

Disputatio theologica de resurrectione carnis quam in illustri academia Iulia ... praeside ... Conrado Horneio ... pro licentia supremum in theologia gradum consequendi, publice examinandam proponit M. Albertus Elers hamburgensis, Helmstedt 1648; Voti summa. Das ist: Sähligster und bester Hertzens=Wunsch, welchen bey hoch=gräfflicher Leiche Beysetzung, so den 21. Tag des Hornungs, in der Stadt=Kirche zu Aurich geschehen, o.O.u.J. [Hamburg 1649] (Ex. in Landschaftsbibliothek, Aurich).

Literatur:

DBA I; Reershemius, S. 54-55; Verzeichnis ostfriesischer Pastoren von H.-R. Manger (Ms., Landschaftsbibliothek Aurich); Christian F u n c k, Ost-Friesische Chronick, T. 6, Aurich 1786, S. 142, 205-207; Gustav C. K n o d (Bearb.), Die alten Matrikeln der Universität Strassburg 1621 bis 1793, Band 1: Die allgemeinen Matrikeln und die Matrikeln der philosophischen und theologischen Facultät (Urkunden und Akten der Stadt Strassburg, 3),

Straßburg 1897 (Reprint 1976); Menno S m i d, Ostfriesische Kirchengeschichte (Ostfriesland im Schutze des Deiches, 6), Pewsum 1974, S. 324.

Martin Tielke